

## 8. SONNTAG IM JAHRESKREIS – C

*Sir 27,4-7(5-8); 1Kor 15,54-58; Lk 6,39-45*

### Wir sind Lebewesen mit Fähigkeit Gutes oder Böses hervorzubringen

**E**s ist geradezu verblüffend, ja im Kontext der fürchterlichen Ereignisse dieser Woche schockierend und schmerzhaft, wie wahr das Wort Gottes ist, wie sehr es die konkrete Realität des Menschenlebens abbildet, wie deutlich es uns die Wahrheit vor Augen führt.

**W**enn wir heute hören: „*Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz seines Herzens das Gute hervor und der böse Mensch bringt aus dem bösen das Böse hervor*“ (Lk 6,45) und wenn wir dabei an die hasserfüllten, verachtungsvollen Worte eines Herrschers denken, mit denen er diese Woche Krieg gegen seinen unvergleichlich schwächeren Nachbarn losgetreten hat, wird für uns der Wahrheitsgehalt der Worte Jesu zur schmerzvollen Gewissheit: **Das böse Handeln geht aus dem Bösen im Herzen des Menschen hervor.** Auf die Kultivierung des Herzens kommt es also an und es ist eine ernste Pflicht, die wir alle tragen, unser Herz zu beackern, sich darum zu kümmern, was darin Platz erhält, was dort gedeihen und wachsen kann.

**J**esus verwendet heute *organische Bilder*: *Auge mit Splitter oder Balken, Baum und Herz*. All das hat mit Lebewesen zu tun und somit auch damit, dass etwas hervorgehen und wachsen kann. **Die nicht lebende (tote) Materie wie z.B. Stein, kann sehr stabil sein, bringt von sich aus aber nichts Neues hervor.** Ein Stein kann sich nicht selbst zu einer Statue formen. Er wächst auch in der Zeit nicht und wird nicht mehr. Höchstens kann er atrophieren in der Zeit, verwittern und zerfallen, also weniger werden.

**Das Lebendige dagegen lebt und wächst.** Ein Baum kann wachsen und mehr werden und Früchte hervorbringen. Ein schlagendes Herz hält einen ganzen Organismus am Leben und lässt es wachsen. Und der Mensch als solcher kann sogar die tote Materie umgestalten und aus ihr etwas Neues hervorbringen, eben z.B. die Statue aus dem Stein hauen. All das hat damit zu tun, dass er lebendig ist und deswegen Potenzial hat zu wachsen und zu gestalten, aber auch Verantwortung für diese Prozesse, für dieses Hervorbringen.

**A**us dem Gesagten ergeben sich zwei Botschaften des heutigen Wortes Gottes für uns heute:

**1. Wir sind lebendig und alle Menschen um uns auch. Wir sind kein kalter, toter Stein, sondern tragen als Lebewesen Fähigkeiten in uns, die Gutes oder Böses hervorbringen können.** Deswegen müssen wir uns selbst und gegenseitig als Lebewesen wahrnehmen und behandeln und immer – immer! – Rücksicht nehmen auf den anderen, darauf, was er empfindet, dass ihn z.B. meine Worte oder mein Handeln schmerzen oder erfreuen können. Aus dem Stein macht man die Statue durch Hammer und Meißel. Menschen dürfen wir aber niemals mit Hammer oder mit Panzer behandeln – niemals! –, sondern immer als Lebewesen, als lebendige Wesen.

Das ist auf den ersten Blick so selbstverständlich, dass wir oft gar nicht daran denken und vielleicht auch deswegen oft rücksichtslos miteinander umgehen. Das heutige Wort Gottes sagt uns aber: *Seid immer rücksichtsvoll zueinander, denn ihr seid lebendige Wesen, die Schmerz, Freude, Liebe, aber auch Hass empfinden und die Gutes oder Böses hervorbringen können.* Das Bild vom Splitter im Auge des anderen und vom Balken im eigenen Auge ist ausdrucksstark und verständlich. Mit den Worten des Evangeliums des letzten Sonntags gesagt: „*Wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut auch ihr ihnen*“ (Lk 6,31).

**2. Das Potenzial des Wachstums, das wir als Lebewesen in uns haben, bedeutet Verantwortung dafür, was in unserem Herzen gedeiht,** ob wir Gutes oder Böses hervorbringen.

Wenn wir uns also in uns verschließen, wenn wir böse Gedanken hegen, wenn wir nicht bereit sind, uns durch Versöhnungsbereitschaft für den anderen zu öffnen, wenn wir Beleidigungen und wirkliches und vermeintliches Unrecht, das uns widerfahren ist, in uns fördern und uns ständig damit beschäftigen, wenn wir verächtliche Sprache verwenden und bei den anderen nur Unvollkommenheiten und Fehler sehen, werden wir keine guten Früchte hervorbringen können, sondern saure und gefährliche Früchte.

Wenn wir uns aber für Gott und die Mitmenschen öffnen, wenn wir bereit sind, das Gute in uns und um uns zu unterstützen, wenn wir uns von Gott und seiner Güte immer wieder aufrichten lassen, wenn wir für Versöhnung offen bleiben und sie suchen, dann wird unser Wachstumspotenzial gesegnet sein und wir werden Gutes hervorbringen können. Das bedeutet auch, dass wir so zu Mitarbeitern Gottes an seiner Schöpfung werden. *Was für eine Würde! Was für ein Vertrauen, das Gott in uns legt!*

**D**ie Ereignisse der vergangenen Woche zeigen wie eine schrecklich realistische, überdimensionale Leinwand die Wahrheit – und die Mahnkraft, möchte ich fast sagen – dieses Wortes Jesu auf.

**Nichts, aber gar nichts – kein wirklicher oder vermeintlicher Fehler des anderen – kann Aggression und Krieg rechtfertigen!** Das gilt um so mehr, wenn der Aggressor stärker und militärisch haushoch überlegen ist.

Ob hochgestellt oder einfach – **immer tragen wir als Menschen, als lebendige Wesen, Verantwortung füreinander und werden dafür Rechenschaft ablegen müssen, wie wir miteinander umgehen.** Ob Gutes oder Böses von uns hervorgebracht wird – das beginnt in unserem Herzen, dabei, was wir dort wachsen und gedeihen lassen, welche Gedanken von uns gepflanzt und gestützt – *gedüngt* möchte ich fast sagen – werden. Das unverschämte Anlügen der ganzen Welt über eine offensichtlich von langer Hand geplante Aggression kann durch nichts entschuldigt werden. Mit den Worten von **Kardinal Christoph Schönborn** gesagt: „*Alles Beschwichtigen erweist sich als Lüge... Die Maske des Völkerrechts wurde abgelegt und die rohe Gewalt zeigt ihr Gesicht.*“ Die Geschichte wird dem Aggressor – wie schon so oft – ein vernichtendes Zeugnis ausstellen und seinen Namen zum Synonym der Bosheit machen. **Gott wird sich nicht für immer auslachen lassen und wird sicher Gerechtigkeit wiederherstellen, denn er steht immer auf der Seite der Schwachen, der unschuldig Leidenden, der schuldlos Angegriffenen und Entrechteten!**

**U**nsere Aufgabe in dieser Stunde besteht darin, zu helfen wo und wie es uns möglich ist. Unsere Aufgabe ist es, inständig, unaufhörlich, flehentlich zu beten: um die Bekehrung der Herzen der Kriegstreiber, um Gottes Beistand für die Leidenden und Sterbenden, um den Frieden in der Welt, sodass der Wahnsinn bald aufhört und die Menschen wieder in Frieden und Freiheit leben können.

Möge Christus, der Friedensfürst, uns leiten und immer daran denken lassen, dass wir als Lebewesen Verantwortung dafür tragen, was wir in unserem Herzen wachsen lassen, was wir hervorbringen.

© Ladislav Kučkovský 2022